

Feierlaune Für den Sommer 2011 ist in der Stadt Schaffhausen ein grosses Fest geplant. **Region Seite 16**

Gewalt Auch gegen alte Menschen wird Gewalt ausgeübt. Darüber darf nicht geschwiegen werden. **Region Seite 17**

Nachgefragt



Richard Altorfer
Kantonsrat
(FDP,
Neuhausen)

«Akt populistischer Willkür»

Am 24. September ist gegen die vom Regierungsrat erlassene erweiterte Rassenliste von Hunden mit erhöhtem Gefährdungspotential beim Obergericht ein Normenkontrollklage eingereicht worden. Ein gleichzeitig eingereichtes Gesuch, die Rassenliste solle bis zum Abschluss des Verfahrens ausser Kraft gesetzt werden, lehnte das Gericht ab. Das Obergericht entscheidet im Frühling über die Klage. Einer der Kläger ist Kantonsrat Richard Altorfer (FDP, Neuhausen).

Weshalb wehren Sie und andere sich gegen die vom Regierungsrat ergänzte Hunderassenliste?

Richard Altorfer: Die Erweiterung der Rassenliste erfolgte nach einem einzelnen Ereignis mit einem Hund der Rasse Rottweiler. Auf die Liste gesetzt wurden aber – ohne stichhaltige Begründung – acht Rassen, von denen nicht einmal national gehäufte Vorkommnisse bekannt sind. Ein Akt populistischer politischer Willkür. Das Gesetz verlangt klar: Wenn schon eine Rassenliste, dann eine wissenschaftlich abgestützte.

Gibt es wissenschaftliche Studien über die Gefährlichkeit der verschiedenen Hunderassen?

Altorfer: Gibt es Studien, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, wie es das Gesetz verlangt? Es gibt sie, zum Beispiel Dissertationen aus Deutschland. Sie alle kommen zum Schluss, dass es a) nicht bestimmte Rassen mit erhöhtem Gefährdungspotential gibt und b) dass Rassenlisten die Sicherheit nicht erhöhen, sondern höchstens Sicherheit vorgaukeln. Alle Fachleute – auf die die Politiker einfach nicht hören wollen – sagen seit Jahren das gleiche. Das Zählen von Beisssfällen unterschiedlichster Schweregrade durch Hunde, deren Rassen weder der Gebissene noch der Arzt kennt, und das Zusammenstellen solcher Daten nach Rassengruppen, wie das die Beissstatistik 2007 des Bundesamts für Veterinärwesen tut – und auf die sich die Regierung stützt –, genügt hingegen nicht einmal banalsten wissenschaftlichen Ansprüchen. Das ist eine mittelalterliche Methodik. Die Beissstatistik 2008 ist etwas differenzierter und kommt prompt zum Resultat: Das Gefährdungspotential von Hunden verläuft nicht entlang von Rassen und schon gar nicht entlang derjenigen, die auf der (vom Kanton Thurgau abgegrenzten) Schaffhauser Liste figurieren. Diese Liste droht vielmehr die Wirkung ins Gegenteil zu verkehren, indem die Leute auf Rassen ausweichen (zum Beispiel Malinois), die zwar nicht gelistet sind, tendenziell aber eher mehr Probleme verursachen.

Gibt es tauglichere Massnahmen gegen verhaltensauffällige und aggressive Hunde?

Altorfer: Gibt es taugliche Methoden gegen Diebstahl? Es gibt Regeln, die es einzuhalten gilt. Werden sie verletzt, droht eine Strafe – egal, ob wegen Stehlens oder wegen andere Menschen gefährdender Hundehaltung. Es gibt präventive Massnahmen wie «prevent a bite» in den Kindergärten, Kurse für Hundehalter (obligatorisch meinestwegen). Solche Massnahmen soll man fördern.

Interview Erwin Künzi

Mehr Effizienz durch einfache Normen

Die im Bauwesen geltenden Normen sollen vereinfacht und modernisiert werden. Die Regierung präsentierte gestern ihre Vorstellungen.

VON WALTER JOOS

Der Regierungsrat hat am vergangenen Dienstag zwei Vorlagen zur Harmonisierung und Anpassung der heute im Kanton geltenden Bauvorschriften zuhanden des Parlamentes verabschiedet. Dies teilte Regierungsrat **Reto Dubach** gestern im Rathaus an der Bekkenstube mit. Zum einen handelt es sich um eine Teilrevision des Baugesetzes, und zum andern geht es um den Beitritt des Kantons zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB) zuhanden des Kantonsrates. Aus der Sicht des Vorstehers des Baudepartementes geht es um eine landesweite Vereinheitlichung der Baubegriffe sowie um zusätzliche Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Das revidierte Baugesetz soll im Verlauf des kommenden Jahres im Parlament beraten und verabschiedet werden und – so **Reto Dubach** – auf den 1. Januar 2011 in Kraft treten.

Weniger Aufwand – mehr Effizienz

Der grenzüberschreitende Einsatz der Planer und Unternehmer ruft nach Ansicht der Behörden nach einer Harmonisierung der zum Teil sehr unterschiedlichen Bauvorschriften in den einzelnen Kantonen. Mit Hilfe der neuen Vorschriften können laut Aussage von **Michael Hoff**, Leiter des Rechtsdienstes im Baudepartement, sowohl der planerische Aufwand als auch die Kosten zur Umsetzung der Vorhaben reduziert werden. Im Energiebereich fordern zudem der technische Fortschritt und die energiepolitischen Zielsetzungen eine Anpassung der kantonalen Gesetzgebung. Mit der Übernahme der von den Energiedirektoren ausgearbeiteten Mustervorschriften werden die heute stark divergierenden Vorgaben im Energiebereich vereinheitlicht. Wer die minimalen Vorschriften zu einem möglichst haushälterischen Umgang übertrifft, soll im Kanton Schaffhausen mit einer höheren



Der administrative Aufwand im Bauwesen soll in Zukunft durch schlankere Vorgaben vereinfacht werden.

Bild Selwyn Hoffmann

Ausnutzung der ihm gehörenden Grundstücke belohnt werden. Damit soll nach Aussage von **Andrea Paoli**, Leiter der Energiefachstelle der Kantone Schaffhausen und Thurgau, ein weiterer Anreiz zu vermehrten Investitionen in die Wärmedämmung geschaffen werden. So

soll zum Beispiel für Minergiegebäude ein Effizienzbonus von 5 bis 10 Prozent, für Minergie-P gar ein solcher von 10 bis 15 Prozent gewährt werden. Als weitere Massnahme zur Förderung erneuerbarer Energien soll die Bewilligungspflicht für Solaranlagen mit einer Ausdehnung

von bis zu 35 Quadratmeter ausserhalb von geschützten Zonen und auf nicht geschützten Bauten künftig entfallen.

Stolperstein wird ausgeklammert

Im Gegensatz zu den früheren Entwürfen zur Revision des Baugesetzes enthält die gestern präsentierte Vorlage keinerlei Bestimmungen zur Steigerung der Baulandverfügbarkeit. Auf die Stipulierung einer Überbauungspflicht in Verbindung mit einem gesetzlichen Kaufrecht der Gemeinden wurde aufgrund der negativen Stellungnahmen im Rahmen der Vernehmlassung zum ersten Entwurf bewusst verzichtet. Damit ist das Thema laut Aussage von **Reto Dubach** jedoch nicht vom Tisch. Die Hortung von Bauland erschwert nach seiner Auffassung die Verbesserung der Wohnraumentwicklung. Der Vorsteher des Baudepartementes will das Thema darum in den nächsten Monaten mit Vertretern von Gemeinden, Verbänden sowie politischen Parteien erneut aufgreifen und gemeinsam nach mehrheitsfähigen Lösungen suchen.

Revisionspunkte Die von der Regierung verfolgten Zielsetzungen und Veränderungen auf einen Blick

- Baubegriffe:** Beitritt des Kantons zur interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung der Baubegriffe.
- Messwesen:** Vereinheitlichung der Messweisen und Definitionen im Kanton und in den übrigen Ständen.
- Mobilfunk:** Ermächtigung der Gemeinden zur Ausschreibung von speziellen Zonen für Mobilfunkantennen.
- Solaranlagen:** Wegfall der Bewilligungspflicht zur Installation von Solaranlagen bis 35 Quadratmeter.
- Fristen:** Reduktion der Bearbeitungszeit von Baugesuchen von drei auf zwei Monate.

- Zuständigkeit:** Bewilligungen für Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzonen sind Sache des Kantons.
- Parkplätze:** Verpflichtung der Eigentümer von verkehrsintensiven Einrichtungen zur Erhebung von Gebühren.
- Beiträge:** Die Pflicht zur Bezahlung von Grundeigentümerbeiträgen verfährt in Zukunft nach zehn Jahren.
- Wärmedämmung:** Verschärfung der minimalen Vorschriften zur Wärmedämmung bei Neubauten.
- Boni:** Schaffung von zusätzlichen Anreizen zur effizienten Nutzung der Energiequellen.

Gemeinsam statt einsam feiern

An Heiligabend muss in Schaffhausen niemand allein sein: Im Hofackerzentrum steht die Tür wieder für alle offen.

Spätestens seit die vielen kleinen Lichter und der grosse Christbaum in der Altstadt Einzug gehalten haben, wissen wir: Das Jahresende naht, und Weihnachten steht vor der Tür. Während sich die einen den Kopf über passende Geschenke zerbrechen, Christbaumschmuck auswählen oder das Menü für Heiligabend zusammenstellen, machen sich die anderen vielleicht Gedanken darüber, wo und mit wem sie Heiligabend verbringen könnten.

Auch Alleinstehende und Personen aus bescheidenen Verhältnissen sollen möglichst unbekümmert Weihnachten feiern können. Deshalb organisieren die Serviceclubs Round Table 9 und Club 41 Old Table 9 – in der Tradition von Arthur und Theres Müller – bereits zum vierten Mal eine öffentliche Weihnachtsfeier im Hofackerzentrum Buchthalen. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde stellt das Zent-



Die Tür des Hofackerzentrums steht an Heiligabend dank **Ruedi Tanner** und seinem Team für jeden offen.

Bild Nina Belz

rum jeweils unentgeltlich zur Verfügung. Das Motto: Gemeinsam – statt einsam.

Schon drei Wochen vor Heiligabend sind die Vorbereitungen mehrheitlich abgeschlossen. «Wir haben ein super Team, bei dem auf jeden Verlass ist», sagt **Ruedi Tanner** vom Organisationskomitee. So sind auch schon genug Hel-

fer organisiert. «Ungefähr 80 Prozent der Personen aus dem Vorjahr melden sich jeweils wieder», sagt **Tanner**. Erfreulich sei auch, dass trotz Wirtschaftskrise die Sachspenden von Firmen stabil geblieben seien. «Wir haben uns mit vielen kleineren Spenden abgestützt, damit die Sponsoren nicht gleich abspringen, wenn die Wirtschaft einmal

schlechter läuft. Das hat sich nun bewährt», erklärt **Tanner**. Das Programm gleicht jenem des Vorjahrs: **Roland Frey** und seine Küchenmannschaft werden für das leibliche Wohl der Gäste sorgen. Doch auch die Weihnachtsgeschichte und das Singen von Weihnachtsliedern sollen nicht zu kurz kommen. Musikalische Unterstützung kommt von **Trompeter Sigi Michel** in Begleitung eines Handörgels; gemäss **Tanner** «ein Garant für gute Stimmung». Die **Steinemann Kleinbus AG** wird wieder einen Fahrdienst anbieten; bei Bedarf wird gebeten, sich möglichst früh unter der Nummer 052 635 35 35 zu melden.

Ruedi Tanner weist darauf hin, dass die Aktion «Gemeinsam – statt einsam», die dieses Jahr erstmals im Märlizelt in Stein am Rhein stattfindet, nicht unter der Ägide der Schaffhauser Serviceclubs stehe und auch das Programm ein anderes sei. «Nicht dass falsche Erwartungen entstehen», sagt er. Wer Informationen zum Anlass in Schaffhausen benötigt, bekommt diese unter der Nummer 079 430 20 41. **Ruedi Tanner** freut sich auf ein gemütliches Beisammensein an Heiligabend: «Langsam kennen sich die Leute, das lockert die Stimmung auf.» (nbe)